

dem Hauptteil des Berges noch ein Rest wie ein Krönchen sitzt. Nach den Höhenangaben der Karte liegt die Obergrenze des Sarldolomits an der Seceda-Westflanke auf etwa 2450 m. Wir bemerkten bei der Seilbahnfahrt schon, daß diese Schicht sich abwärts neigt. Das Pitschbergkrönchen liegt auf etwa 2200 m, die Kirche von St. Christina aber steht bei 1427 m auch auf Sarldolomit! (Übrigens führt unterhalb der Kirche ein Fußweg an den Felsen entlang, so daß man ihr Gestein ganz nahe betrachten kann.) Wie hier wird man bei gestörten Verhältnissen meistens irgendeine Schicht erkennen, an der unsere Verwirrung sich zum Beobachtungs- und Entdeckungsabenteuer verwandelt. Das aber ist es, was, über gesammelte Steine hinaus, den Urlaub eines Liebhaber-Geologen erst richtig schön macht.

Literatur:

Blaas, J.: Kleine Geologie von Tirol. Innsbruck 1907. — Gordon, Maria M. Ogilvie: Das Grödener-, Fassaa- und Enneberggebiet in den Südtiroler Dolomiten. Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Band XXIV, Heft 1. Wien 1927. — Gordon, Maria M. Ogilvie: Geologisches Wanderbuch der Westlichen Dolomiten. Wien 1928 — Staindl, Alois: Kurze Geologie von Südtirol. Brixen 1967. — Schwarzbach, Martin: Berühmte Stätten geologischer Forschung. Stuttgart 1970. — Delago, Hermann: Dolomitenwanderbuch. 11. Aufl. Innsbruck 1972.

Karten:

Freitag-Berndt, Touristenkarte 1:100 000, Blatt 16, Westl. Dol. — Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 59, Sellagruppe-Marmolata.

Fotos: Heinrich Niebler

Cortinarius Citrinolilacinus Mos.

Eine seltene Pilzart, erstmals in der Bundesrepublik Deutschland gefunden

Von Fritz Hirschmann

Im vergangenen Jahr 1974 konnte die Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde einen besonders schönen Erfolg verzeichnen: Es wurde eine Pilzart gefunden, die bisher noch nicht auf dem Gebiet der Bundesrepublik angetroffen worden war.

Dabei handelt es sich um einen sehr schönen, stattlichen Pilz aus der großen Gattung der Schleierlinge (*Cortinarius*). Diese Gattung enthält mehr als 400 Arten und zählt — zumindest für den Hobbypilzforscher — zu den am schwierigsten zu bestimmenden Großpilzen. Zur sicheren Bestimmung der Cortinarien sind umfangreiche Literatur, gute mikroskopische Ausrüstung und deren Handhabung, chemische Tests, sowie gute Kenntnisse und Erfahrungen in der Pilzkunde notwendig. Dies dürfte einer der Gründe dafür sein, daß sich viele Pilzberater nur ungern mit der Bestimmung eines Schleierlings befassen. Der Arbeitsaufwand ist sehr groß und das Ergebnis wegen der oft noch bestehenden Zweifel unbefriedigend.

Im Falle eines am 5. 10. 1974 gefundenen Schleierlings waren die Voraussetzungen für eine Bestimmung recht günstig: Sehr auffallende, vorher noch nie gesehene Farben auf Hut, Lamellen und Stiel, ebenso auffallende Formen, vor allem des Stieles und der Basalknolle, ließen eine seltene Art vermuten, deren Bestimmung weniger Schwierigkeiten bereiten würde als die manches anderen Schleierlings.

Die nachfolgende Bestimmung führt zu *Cortinarius citrinolilacinus* Mos., Erstmals gefunden und beschrieben wurde dieser Pilz von Prof. Dr. M. Moser (Innsbruck) im Gebiet um Dornbirn/Vorarlberg (Österreich). Weitere Funde waren bisher nicht bekannt. Da besonders bei derart neuen Pilzen die Möglichkeit eines Bestimmungsfehlers groß ist, wurden einige Exsikkate und Farbdias an Prof. Dr. Moser, Vorstand des Instituts für Mikrobiologie der Universität Innsbruck, mit der Bitte um Nachbestimmung geschickt.



Der Erstfund von der Unterseite – deutlich sind die engstehenden Lamellen zu sehen.

Fotos: Fritz Hirschmann

Am 28. 11. 1974 teilte Prof. Dr. Moser folgendes mit: „Besten Dank für die Übersendung von Exsikkaten und Dias von *Cort. citrinolilacinus*. Die Bestimmung kann ich bestätigen. Voralberg ist inzwischen nicht mehr das einzig bekannte Vorkommensgebiet, – ich bekam auch Funde aus der DDR übersandt – aber jedenfalls das dritte bekannte Gebiet. Bei neu beschriebenen Arten ist es immer äußerst wertvoll, von neuen Funden zu erfahren und ich bin Ihnen für die Belege sehr dankbar..“. Damit ist von wissenschaftlicher Seite bestätigt, daß es sich bei diesem Fund um den Erstfund auf dem Gebiet der Bundesrepublik handelt.

Weiterhin geht aus dem Schreiben hervor, daß auch heute der Amateur der Wissenschaft dienlich sein kann.

Nachfolgend die Beschreibung des neuen Fundes:

Hut: 5–10 cm Durchmesser, gewölbt, im Alter flach bis etwas niedergedrückt, jung leuchtend zitronengelb mit etwas bräunlichem Scheitel, im Alter verblassend oder etwas bräunend, bei feuchtem Wetter stark schmierig, Huthaut abziehbar.

Lamellen: Bei jungen Exemplaren violett, im Alter blaßbräunlich werdend, dann fast keine Spur von violett mehr zeigend, eng stehend, breit, angeheftet bis schmal angewachsen, manchmal auch ritterlingsartig ausgebuchtet.



Der Glanz verrät die schmierige Huthaut. Die flache Knolle wirkt wie abgeschnitten.

Stiel: Fast zylindrisch, 5–10 cm lang, 0,8–1,4 cm dick, blaßgelblich, im Alter bräunend, mit auffallend breiter (etwa doppelt so breit wie Stieldurchmesser!), scharfrandiger Knolle, die unterseits auffallend flach, fast wie abgeschnitten, ist. Deutliche, zitronengelbe Mycelreste an der Knollenunterseite, Velum schön zitronengelb.

Fleisch: Weißlich-blaß, mild schmeckend, fast geruchlos.

Mikromerkmale: Sporen rauh, fast warzig, mandelförmig, bernsteinfarbig, 8,9 bis 10,5 mal 5,4 bis 5,9 μ , Basidien 4-sporig. (Basidien und Sterigmen nicht gemessen!).

Chemische Reaktionen: Praktisch ohne, lediglich mit KOH auf Huthaut blaßbräunliche Flecken hinterlassend.

Funddaten: Gefunden am 5. 10. 1974, unter Buchen und Fichten, im Gras neben einem Fuhrweg (markierter Wanderweg Gotzenberg-Pollanden), an leichtem Hang, ein Trupp von 14 Exemplaren auf einer Fläche von ca. 6 qm. Kalkig-lehmiger Untergrund. Fundort geogr.: 49.26.48 Grad Nord, 11.32.14 Grad Ost. H. ü. M. = 525 m. Finder und Bestimmer: Fritz Hirschmann, NHG. Nachbestimmer: Prof. Dr. Moser, Institut für Mikrobiologie, Innsbruck. Belege: Exsikkate bei Prof. Dr. Moser. Dias beim Finder und bei Prof. Dr. Moser.

Literatur: Meinhard Moser: Die Gattung *Phlegmacium*, Bad Heilbrunn 1960
ders: *Basidiomyceteh II*, Imst-Innsbruck 1967.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [1974](#)

Autor(en)/Author(s): Hirschmann Fritz

Artikel/Article: [Cortinarius Citrinolilacinus Mos. 64-65](#)